



Mit 20 Kilogramm die Treppen raufmarschiert

THW probte den Ernstfall

Werk Ruhleben erwies sich als guter Übungsort

Das Technische Hilfswerk probte im MHKW Ruhleben den Ernstfall mit schwerem Atemschutzgerät.

Vier mal die Außentreppe am neuen Müllbunker hoch und wieder runter. Und das in voller Montur. Nämlich mit Schutzzug, schwerer Atemschutzausrüstung und Atemluftflasche – alles zusammen ein Gewicht von 20 Kilo! So war die Mindestvorgabe, die die ehrenamtlichen „Geräte-träger“ des Technischen Hilfsdienstes (THW) Anfang November mindestens zu erfüllen hatten.

Doch dieser anstrengende Treppenlauf war nur der erste Teil der Ernstfallübung. Später wurde noch „Randy“, der 80 Kilo schwere Rettungsdummy, aus dem dunklen, nicht mehr betriebenen Kesselhaus gerettet. Wieder mit vollem Atemschutz und unter realistischen Bedingungen. Dabei war das Terrain den Übungsteilnehmern völlig fremd – wie im Ernstfall auch.

Übung unter realistischen Bedingungen

„Wir konnten hier das Zusammenspiel von Atemschutzüberwachung und Einsatztrupp besonders in punkto Kommunikation trainieren“, erklärt Thomas Neumann, Ortsbeauftragter des THW, der übrigens als Vorarbeiter in der Kranwerkstatt in Ruhleben arbeitet. „Wir sind froh, solche Anlagen für unsere Übungen nutzen zu können. Denn der Ernstfall muss immer wieder trainiert werden.“

Ehrenamt beim THW

Werksleiter Jens Peitan verfolgte den sonntäglichen Ernstfalltest und nutzte die Gelegenheit, die eigene Atemschutzausrüstung auszuprobieren und seine Belastungsfähigkeit beim Treppenlauf zu testen.

Übrigens: 95 Prozent der Mitglieder des Technischen Hilfswerks (THW) sind Ehrenamtliche. Das THW gehört zum Geschäftsbereich des Bundesinnenministeriums. Es hat etwa 80.000 Mitglieder.